

Obwohl
31./XII. 1918

82
21
200

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Um 7 Uhr früh 70.000 Personen vor der Großmarkthalle.

Während der Verkehr an den Weihnachtstagen in der Großmarkthalle sich in gemäßigten Grenzen hielt und die Besucherzahl der Halle kaum 25.000 bis 30.000 Personen überschritt, vollzog sich heute schon während der Nacht eine wahre Völkerverwanderung nach der Großmarkthalle. Der Käuferzug setzte kurz nach Mitternacht in größerem Maßstabe ein. Bei Marktbeginn hatten sich schon gegen 10.000 Personen vor der Halle eingefunden.

Tausende von Menschen lagerten in den ersten Frühstunden des andbrechenden Silbestertags vor der Halle und harrten geduldig des Einlasses. Gegen 7 Uhr früh hatte der Menschenzug die Höhe von 70.000 Personen erreicht. Noch immer aber strömten neue Käufer zu und auch gegen 10 Uhr vormittags nahm der Zustrom nicht ab.

Die Marktamtsbehörde und das große Wachaufgebot hatten eine Riesenaufgabe zu lösen, um den Verkauf, um den sich alle Marktamtsbeamten, allen voran der Leiter der Großmarkthalle Oberinspektor Philipp, sehr verdient gemacht haben, in geregelte Bahnen zu lenken. Im großen und ganzen wickelte sich der Verkehr bis zur Berichtsstunde ziemlich ruhig ab, wenn es auch unvermeidlich war, daß in dem Riesengebränge auch wiederholt Ohnmachtsfälle vorkamen.

Das ursprüngliche Angebot stellte sich auf das übliche rationierte Rindfleisch, auf größere Quantitäten Schaffleisch und auf 10.000 Kilogramm gefrorenes Schweinefleisch sowie auf 10.000 Kilogramm Salzspeck, den die Gemeinde Wien aus ihren Vorräten auf den Markt brachte. Obwohl gegen halb 10 Uhr vormittags die Hallenleitung im Rathaus um die Zuführung einer weiteren Speckquantums vorstellig wurde, dürfte es doch nicht gelingen, alle Speckbewerber zu befriedigen, da der Andrang, trotz der rationierten geringfügigen Abgabemengen ein viel zu großer ist.

Auf dem Fischmarkt und in den Seefischhallen der „Nordsee“ herrschte ebenfalls eine Riesennachfrage, besonders nach Seefischen, an die sich der verwöhnte Wiener Gaumen schon gewöhnt hat. Leider bleiben die Zufuhren in diesem wichtigen Nahrungsmittel weit hinter dem Bedarf zurück.

Auf dem Geflügelmarkt blieben die teuren steirischen Poulards, trotz der von den Händlern mit Verlust vorgenommenen Preisherabsetzungen, liegen. Für Geflügel werden wahre Wahnsinnspreise bezahlt.

Die Grünwarenmärkte waren heute mit Gärtnerware besser, doch nicht in jeder Hinsicht bedarfsbedeutend dotiert. Aus Böhmen, Niederösterreich und Ungarn langten Kraut, Rüben, Karotten und Zwiebeln an. Sauerkraut, das besonders in reichlicheren Quantitäten aus Mähren geliefert wird, bleibt trotz der Preisherabsetzung meistens unterkauft.

Von den Hausfrauen wurde es sehr begrüßt, daß die Gemeinde Wien auch für den heutigen Marktverkehr für die Großmärkte Konserbener freigegeben hatte.

Aus Ungarn waren weitere Sendungen minderwertiger Äpfel ein.